

<b>Protokoll:</b>	<b>Ausschuss für Umwelt und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart</b>	<b>Niederschrift Nr.</b>	310
		<b>TOP:</b>	18
		<b>Drucksache:</b>	
		<b>GZ:</b>	
<b>Sitzungstermin:</b>	11.07.2017		
<b>Sitzungsart:</b>	öffentlich		
<b>Vorsitz:</b>	BM Pätzold		
<b>Berichterstattung:</b>	der Vorsitzende, Herr Oehler (ASS), Frau Kastner, Herr Stiegler (beide Stadtlücken e. V.)		
<b>Protokollführung:</b>	Frau Westhaus-Gloël / de		
<b>Betreff:</b>	<b>Bereich Paulinenbrücke/Österreichischer Platz</b> <b>- Antrag Nr. 386/2016 v. 30.11.16 (STd, CDU, SPD, SÖS-LINKE-PluS, FW, FDP) u. Antrag Nr. 1/2017 v. 11.01.17 (90/GRÜNE)</b> <b>- mündlicher Bericht -</b>		

Die im Betreff genannten Anträge sind dem Originalprotokoll sowie dem Protokoll-exemplar für die Hauptaktei beigelegt.

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei-anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll und dem Protokoll-exemplar für die Hauptaktei ist sie in Papier-form angehängt.

Herr Oehler führt anhand einer Präsentation in das Thema ein und erinnert an die "lan-ge Vorgeschichte" mit der Schließung und dem Rückbau der Tankstelle unter der Pau-lingenbrücke und mit dem Wettbewerb für die Realisierung des Rupert-Mayer-Platzes, also des Bereichs von der Kirche St. Maria bis zur Tübinger Straße, und des Bereichs der Paulinenbrücke. Eine ganze Reihe von Aufgaben spiele eine Rolle, wobei sich das Thema "Städtebauliche Aufwertung" durch alle Bereiche ziehe. Mit der Erneuerung der Treppenverbindung nach oben werde die WC-Anlage zurückgebaut und es solle eine Radstation mit Abstellmöglichkeiten für Fahrradfahrer entstehen. Das Projekt werde vom Tiefbauamt ab Frühjahr 2018 durchgeführt. Perspektivisch müsse der gestalteri-sche Lückenschluss in der Tübinger Straße zwischen dem Bereich GERBER und in der

Fortsetzung Richtung Süden umgesetzt werden. Dazu fehle auch noch eine grundlegende konzeptionelle Aussage.

Schwerpunktmäßig solle es am heutigen Tag aber um die Fläche unter der Paulinenbrücke gehen, auf die die Vertreter des Vereins "Stadtlücken e. V.", Frau Kastner und Herr Stiegler, noch näher eingehen würden. Es befinde sich dort heute noch ein Parkplatz mit 75 Stellplätzen. Auch der Bereich entlang der Paulinenbrücke zeige eine stark verbesserungswürdige Situation. Die Gestaltung des Raums hänge natürlich damit zusammen, was man sich unter der Paulinenbrücke als zukünftige Nutzung vorstellen könne. Wenn man die Fläche weiterentwickeln wolle, müsse der bestehende Vertrag für den Parkplatz gekündigt werden, was zum 31.03.2018 geschehen könne. Für diesen Schritt müsse ein Gemeinderatsbeschluss gefasst werden. Die im angrenzenden Bereich unter dem Österreichischen Platz vorhandenen 112 Parkplätze könnten dann mit einer neuen Schrankenanlage erschlossen werden. Die Fläche unter der Paulinenbrücke würde damit frei für eine städtebauliche Entwicklung oder zunächst einmal eine Aktionsfläche, auf der andere Aktivitäten untergebracht werden könnten.

Her Stiegler berichtet im Sinne der Präsentation und informiert zunächst über den Verein Stadtlücken e. V. und die bisherigen Aktivitäten. Im Frühjahr 2016 hätten sich junge Architekten, Stadtplaner, Landschaftsarchitekten und andere Gestalter zusammengefunden, die relativ ähnliche Ansichten bezüglich des Zusammenlebens in der Stadt hätten und auch gerne bereit seien, sich zu engagieren, dass die Stadt lebenswerter werden kann. Seit Oktober 2016 trete man als eingetragener Verein dafür ein, "Stadtlücken e. V." in der Stadt aufzudecken. Das könnten Lücken im räumlichen oder baulichen Sinne, aber auch Lücken im sozialen, rechtlichen oder zeitlichen Sinne sein. Die Lücken in der Stadt würden das Potenzial bieten, initiativ zu werden, und könnten so zu einer größeren Identifikation mit der Stadt beitragen. Unter anderem sei bisher schon eine Ausstellung mit Projekten von Studierenden für Stuttgart gemacht worden. Eine für alle offene Veranstaltungsreihe finde monatlich im Theater RAMPE statt. Neben dem digitalen Auftritt versuche man, immer wieder im Stadtraum sichtbar zu werden.

Nachdem sich gezeigt hatte, dass man beim Österreichischen Platz und bei dem Bereich unter der Paulinenbrücke dringend aktiv werden müsste, sei unter der Paulinenbrücke im Oktober 2016 eine mehrwöchige Aktion gestartet worden mit der Frage "Wo ist überhaupt dieser Österreichische Platz?". Passanten seien dazu aufgefordert worden, Nutzungsideen für die Fläche unter der Paulinenbrücke aufzuschreiben. Auch im Netz habe man sich beteiligen können. Dort sei auch die Abstimmung über die Vorschläge gelaufen. Über 5.000 Stimmen seien abgegeben worden. Der vorgeschlagene Skaterpark habe mit 2.290 Stimmen an erster Stelle gelegen, aber auch ein Kräuter- und Gemüsegarten, ein Kunst- und Kulturfestival und ein Schaukelparadies hätten viele Stimmen bekommen. Im Stuttgarter Rathaus habe es eine Ausstellung zu den Vorschlägen gegeben.

Frau Kastner zeigt Beispiele von Planungen aus anderen Städten, in denen der Raum unter Brücken, der einen überdachten öffentlichen Freiraum darstelle, als Schaukelparadies, Skaterpark, hermetisch abgeschlossener Ermöglichungsraum ("die Berliner Blase"), Wasserbecken, Blumenladen, Parkanlage, Kino oder als Kulturort genutzt wird. Nun stelle sich die Frage, wie diese Visionen aus anderen Städten, mit denen solche Brückenräume belebt würden, an den Österreichischen Platz gebracht werden könnten.

Der Verein Stadtlücken e. V. habe dazu einen Vorschlag mit Zeitplan erstellt. In Phase 0 sei es mit der Aktion am Österreichischen Platz darum gegangen, Aufmerksamkeit zu schaffen. In Phase 1 gehe es darum, zu informieren und zu kommunizieren. Das könne mit der Gründung eines Reallabors geschehen, in dem verschiedene Akteure der Stadt zusammenkommen: Teile der Stadtverwaltung, der Verein Stadtlücken e. V. und interdisziplinäre Experten, die sich mit solchen Themen in anderen Städten schon einmal beschäftigt haben. Mit der Einrichtung eines "Call for ideas" könne zur aktiven Partizipation aufgerufen werden, Nutzungsideen für den Raum zu benennen, die dann in einer interdisziplinären Jury gesichtet werden könnten.

In Phase 2 komme das Experimentieren in unterschiedlichen Zeitfenstern zum Tragen. Eine Nutzung werde dann 1:1 durchgeführt, um zu sehen, ob sich die Nutzung mit dem Ort vertrage. In Phase 3 solle ein Rückblick klären, ob sich das Reallabor bestätigt habe, weil eine temporäre Nutzung vor Ort gebraucht werde, oder ob sich eine Nutzung für den Ort herauskristallisiert habe, für deren Umsetzung sich ein Akteur einsetze. Jede einzelne Phase werde mit einer gründlichen Evaluierung und Dokumentation beendet, um mit diesem Wissen in die nächste Phase zu gehen und immer wieder daraus lernen zu können. In Phase 4 könne ein Wettbewerb zur Umgestaltung des Raumes durchgeführt werden.

Herr Stiegler fährt fort, man habe sich zur Zusammensetzung der verschiedenen Akteure Gedanken gemacht und schlage vor, am Österreichischen Platz eine Art Test- und Experimentierfeld zu schaffen mit einer Art Büro, vielleicht in temporärer Bauweise, und einem Ansprechpartner vor Ort. Dort könnten Initiativen, Anwohner, Institutionen und auch das Reallabor gemeinsam arbeiten und als eine Art Platzkurator fungieren. Der Raum werde zur Verfügung gestellt für Akteure, die den Raum bespielen wollten. Es gebe nicht nur international und deutschlandweit Initiativen, die sich mit dem Thema "Stadt machen" oder "Räume in der Stadt" beschäftigten, auch in Stuttgart seien verschiedene Initiativen am Werk. Der Wegfall der Parkplätze sei zwar mit einem Wegfall von Einnahmen für die Stadt verbunden, doch könne das, was mit so einem Experiment für die Stadt entstehe, auch sehr wertvoll sein. Verschiedene Aktionskonstellationen könnten erprobt oder auch Erfahrungen für andere Lücken gewonnen werden. In dem sehr kommerzialisierten Viertel könne auch ein Anlaufpunkt geschaffen werden, der Platz für Kulturelles und Kreatives biete. Der Verein Stadtlücken e. V. sei mit Herzblut bei der Sache und hoffe sehr, dass sich am Österreichischen Platz etwas tue.

BM Pätzold teilt mit, die Verwaltung würde die Initiative gern unterstützen und den Vorschlag aufnehmen, die Fläche unter der Paulinenbrücke zu bespielen. Letztendlich liege die Entscheidung aber beim Gemeinderat.

StR Dr. Schertlen (STd) bemerkt, die STAdTISTEN hätten den Antrag Nr. 386/2016 initiiert und dankenswerterweise viele Mitzeichner gefunden. Die Stadtlücken seien eine tolle Initiative, die aus der Stadtbevölkerung hervorgegangen sei, und mit der Aktion im Oktober 2016 ein Zeichen gesetzt und ein Bewusstsein geschaffen habe für "einen Unort". Der Österreichische Platz sei stark vernachlässigt, obwohl er eigentlich als Bindeglied zwischen Stuttgart-Mitte und Stuttgart-Süd fungieren solle. Unterstützenswert sei das vorgestellte Konzept, das auf die Eigeninitiative der Bürger setze und einen Kurator vorsehe. Eine Aufwertung in diesem Bereich tue der ganzen Innenstadt gut und passe auch zu dem gemeinsamen Antrag Nr. 205/2017 vom 06.06.2017, "Eine lebenswerte Stadt für alle!", von 90/GRÜNE, SPD, SÖS-LINKE-PluS und STAdTISTEN.

StR Kotz (CDU) spricht von einem "Anstoß im positiven Sinn." Es sei sinnvoll, die Initiative zu unterstützen. Was das Experimentieren angehe, habe er allerdings die Befürchtung, dass dies vonseiten der Stadtverwaltung, was Gesetze und Regelungen angehe, kritisch gesehen werden könne. Er wünsche sich dann von allen die Kraft und die Energie, das durchzustehen. Was das Thema Parkplätze angehe, müsse allerdings noch einmal genau angeschaut werden, welche Auswirkungen der Wegfall der 75 Parkplätze habe. Als seine Fraktion den Antrag unterschrieben habe, sei noch nicht klar gewesen, dass an anderer Stelle in der Innenstadt 150 oder 200 Parkplätze wegfallen sollten. Im Grundsatz sei die Initiative sehr positiv, auch das Ziel, sich nicht nur auf den Österreichischen Platz zu konzentrieren.

StRin Kletzin (SPD) schätzt an der Initiative u. a. sehr, dass die Hochschullandschaft in der Stadt sichtbar wird. Das Konzept, zusammen mit den Bürgern ein Stück Stadtentwicklung zu betreiben, sei sehr gut. Noch nicht klar geworden sei ihr, welche Schritte die Stadtverwaltung nun unternehmen wolle.

Auch StR Pantisano (SÖS-LINKE-PluS) lobt das Vorhaben des Vereins Stadtlücken. Dafür, dass der Prozess erst vor eineinhalb Jahren gestartet sei, habe man schon sehr viel erreicht. Die große Stärke des Projekts liege darin, dass junge Menschen sich in die politische und die Stadtentwicklungsdiskussion mit konkreten Ideen einbringen würden. Von politischer Seite und vonseiten der Verwaltung aus müsse nun überlegt werden, wie die Initiativen unterstützt werden könnten, und wie die Zusammenarbeit mit ihnen aussehen könne. Der Stadtrat erinnert an die Projekte der letzten Jahre, wie Parklets und Reallabore, die vom Land initiiert worden seien und die eine große Dynamik in den Städten, vor allem auch in Stuttgart, entfaltet hätten. Wichtig zu wissen sei noch, wie es jetzt konkret weitergehe.

Auch in seiner Fraktion sei man von den Ideen angetan gewesen, berichtet StR Zeeb (FW). Man müsse nun darauf schauen, dass die Initiative nicht irgendwo auf der Strecke bleibe, sondern im politischen Raum oder im Bereich der Verwaltung ein Stück weiter vorankomme. Für sehr gut halte er auch, dass Aktivitäten aus dem Hochschulbereich in Stuttgart präsent würden.

StR Conz (FDP) hat bei der Ausstellung im Stuttgarter Rathaus zu der Aktion von Stadtlücken e. V. "viel Interessantes" gesehen. Verblüfft habe ihn der hohe Anspruch für einen Skaterpark. Diesen könne er sich allerdings fast noch besser in dem Bereich vorstellen, wo sich die 112 Parkplätze befinden. Er bitte in diesem Zusammenhang um eine Aufstellung des Parkplatzangebots in der Stuttgarter Innenstadt. Das spannende Projekt von Stadtlücken e. V. werde die FDP, soweit möglich, unterstützen.

StR Peterhoff (90/GRÜNE) betont, die Initiative des Vereins Stadtlücken sei ein wichtiger Anstoß gewesen, über die letzten "Unorte" in der Stadt zu diskutieren. Auch wenn sich im Umfeld des Österreichischen Platzes und der Paulinenbrücke schon viel zum Besseren verändert habe, sei dort noch kein wirklicher Platz zu erkennen. Für eine weitere Aufwertung müsse der Gemeinderat den Beschluss fassen, den Vertrag für die Parkplatznutzung nicht weiter zu führen. StR Conz empfehle er die Website der Stadt Stuttgart, um Informationen über die Parkhäuser und Parkplätze zu erhalten. Die aktuelle Belegung zeige folgendes Bild: am Österreichischen Platz 135 von 154 Parkplätzen frei, im GERBER-Parkhaus 344 von 563 Stellplätzen frei. Der Parkdruck scheine hauptsächlich den oberirdischen öffentlichen Parkraum zu betreffen. Die Parkhäuser seien

nicht alle ausgelastet. Das Projekt von Stadtlücken e. V. gelte es aus Sicht seiner Fraktion weiterzuführen.

StR Brett (AfD) teilt mit, dass seine Fraktion die Initiative ausgesprochen begrüßt. Er kann sich vorstellen, dass unter der Paulinenbrücke ein Raum für kleine Theater oder Kinos aus bürgerschaftlichem Engagement heraus entsteht.

BM Pätzold weist darauf hin, dass die Verwaltung die Reallabore, die Parklets, aber auch den Verein Stadtlücken schon unterstützt habe und das auch in Zukunft tun werde. Die Angst, dass die Verwaltung bei der Umsetzung Schwierigkeiten mache, sei unbegründet. Es gebe zwar manche Rechtsvorschrift, aber er sei zuversichtlich, dass man entsprechende Lösungen finden könne. Zum Thema Parkplätze werde die Verwaltung nach der Sommerpause eine Auflistung der aktuellen Stellplatzzahlen vorlegen. Im Augenblick gehe sie davon aus, dass vor allem mit dem GERBER-Parkhaus ausreichend Stellplätze vorhanden sind. Aufgabe des Gemeinderats sei es nun zu entscheiden, ob er die Parkierungsfläche unter der Paulinenbrücke zur Verfügung stellt und der Vertrag mit der Firma APCOA für diesen Bereich gekündigt wird.

StR Körner (SPD) fragt nach den Auswirkungen, die das Projekt hat, bezogen auf mögliche städtische Investitionen und das Handeln der Verwaltung. BM Pätzold erläutert, das Konzept sehe vor, dass man zunächst nur die Fläche unter der Brücke nehme, um sie zu bespielen, um in einer Interimsnutzungszeit gemeinsam zu erarbeiten, mit verschiedenen Prozessen und dem Reallabor, welche Nutzung dort gemacht werden könne. Der Gemeinderat habe zunächst nur die Aufgabe zu entscheiden, ob die Fläche dafür zur Verfügung gestellt werde. BM Pätzold sagt zu, die Einnahmeausfälle durch einen Wegfall der Parkplätze darzustellen.

BV Grieb (Süd) ergänzt, der Bezirksbeirat Süd habe die Initiative sowohl von Stadtlücken e. V. als auch vonseiten der Verwaltung von Anfang an begleitet und begrüße sehr, dass "dieser Schattenraum", der die Stadtbezirke Süd und Mitte voneinander trenne, bespielt werden solle. Ausdruck dieser Unterstützung sei, dass der Bezirksbeirat Stuttgart-Süd sich einstimmig - mit allen acht Parteien - dafür ausgesprochen habe, dass der APCOA-Vertrag gekündigt wird, um zu erproben, was sich dort dauerhaft entwickeln könne. Das Projekt sei auch einstimmig auf Platz 1 der Wunschliste für die Haushaltsplanberatungen gestellt worden. Im Bürgerhaushalt sei es unter die Top 100 gekommen. Der Bezirksbeirat plädiere für eine Unterstützung seitens des Gemeinderats.

Abschließend stellt BM Pätzold fest:

Der Ausschuss für Umwelt und Technik hat von dem Bericht Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Westhaus-Gloël / de

## Verteiler:

- I. Referat StU  
zur Weiterbehandlung  
Amt für Umweltschutz  
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung (5)  
Baurechtsamt (2)
  
- II. nachrichtlich an:
  1. Herrn Oberbürgermeister
  2. Referat AKR  
Haupt- und Personalamt
  3. Referat WFB  
Amt für Liegenschaften und Wohnen (2)  
Stadtkämmerei (2)
  4. Referat T  
Tiefbauamt (2)  
Garten-, Friedhofs- und Forstamt (2)
  5. BVin Mitte  
BV Süd
  6. Rechnungsprüfungsamt
  7. L/OB-K
  8. Hauptaktei
  
- III.
  1. CDU-Fraktion
  2. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
  3. SPD-Fraktion
  4. Fraktionsgemeinschaft SÖS-LINKE-PluS (2)
  5. Fraktion Freie Wähler
  6. AfD-Fraktion
  7. Gruppierung FDP
  8. Die STAdTISTEN